

Laibacher Zeitung.

1. 245.

Donnerstag am 25. Oktober

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Geze vom 6. November 1850 für Inzerationsrämpel“ noch 10 kr. für eine jedermalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amstlicher Theil.

S. e. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Oktober l. J. die Pensionirung des Ober-Verpflegungsverwalters erster Klasse, Josef Tuschig, dann des Ober-Verpflegungsverwalters zweiter Klasse, Leopold Benda, zu genehmigen und den Ober-Verpflegungsverwalter zweiter Klasse, Prokop v. Zeidler, zum Ober-Verwalter erster Klasse und den Verpflegs-Verwalter Franz Prohaska zum Ober-Verwalter zweiter Klasse allergnädigst zu ernennen geruht.

S. e. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Oktober l. J. den Anstaltsreferenten bei der k. k. Finanz- und Prokuratur-Abtheilung in Laibach, Dr. Josef Krainz, zum ordentlichen Professor des österreichischen Zivil-, Handels- und Wechselrechtes an der k. k. Rechtsakademie in Hermannstadt allergnädigst zu ernennen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Pensionirungen:

Der Major Angelo v. Barbaro, des Infanterie-Regiments Freiherr v. Prohaska Nr. 7, mit dem Oberstlieutenants-Charakter ad honores, und der Hauptmann Franz v. Moser des Infanterie-Regiments Fürst v. Warschau Nr. 37, als Major.

Verleihung:

Dem Hauptmann Friedrich Grupp des Pensionsstandes, der Majors-Charakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

* **Wien**, 22. Oktober. Wir haben die auf Grund statistischer Berechnungen ermittelte, für Ende

1854 geltende Bevölkerungsmenge des gesammten Kaiserstaates angegeben. Dießmal wollen wir die Gliederung dieser Ziffern nach den verschiedenen Kronländern folgen lassen:

Kronland	männlich	weiblich
Oesterreich unter der Enns	841.000	873.608
Oesterreich ob der Enns	362.100	393.150
Salzburg	74.082	80.297
Steiermark	532.394	562.684
Kärnten	163.849	182.301
Krain	240.598	265.288
Görz, Gradiska, Istrien, Triest	307.347	305.709
Tirol und Vorarlberg	455.903	469.163
Böhmen	2.263.640	2.537.178
Mähren	928.236	1.043.929
Schlesien	222.190	257.131
Galizien sammt Krakau	2.446.426	2.610.221
Rufowina	213.388	217.276
Dalmatien	216.357	215.980
Lombardie	1.518.425	1.491.080
Venedig	1.239.993	1.253.975
Ungarn	4.332.866	4.411.615
Wojwodschast Serbien, Temeser Banat	791.090	783.338
Kroatien und Slavonien	490.101	477.035
Siebenbürgen	1.136.788	1.148.784
Militärgrenze	495.837	558.957
Summe	19.272.610	20.138.699

Wien, 23. Oktober. Nächsten Sonntag wird in den hiesigen evangelischen Kirchen das Reformationstfest gefeiert werden. In der evangelischen Hauptkirche Augsb. Konfession in der Stadt wird der Gottesdienst von Sr. Hochwürden dem Herrn Superintendenten Dr. Ernst Pauer (k. k. Konsistorialrath) und in der Filialkirche in Gumpendorf von dem Prediger Herrn Porubsky abgehalten werden. In beiden Kirchen, welche zu dieser Feier besonders geschmückt und illuminiert werden, wird das Lied Dr. Luthers

„Eine feste Burg ist unser Gott“ abgesungen, und am Schlusse eine Opfersammlung zum Besten der Kirchenkasse veranstaltet werden. In der reformirten Kirche wird der Morgengottesdienst (um 8 Uhr Früh) von dem reformirten Pfarrer Hn. H. Th. Ernst, und der Hauptgottesdienst um 10 Uhr Vormittags von Sr. Hochw. dem Hn. Superintendenten H. C. Gottfried Franz abgehalten werden.

Wien, 23. Oktober. Im Auftrage des Ministeriums des Innern wurden die betreffenden Behörden in den Kronländern angewiesen, die Gründung von Sparkassen auf dem Lande einer näheren Würdigung zu unterziehen, und das Geeignete vorzulegen, um die Gründung und Vorbereitung solcher Sparkassen zu ermöglichen und anzubahnen.

Nach den Angaben der Handels- und Gewerbekammern der Monarchie wird im höheren Auftrage eine Industriekarte des Reiches zusammengestellt, in welcher die Lage aller bedeutenderen Industrie-Etablissements bezeichnet sein wird.

Am 18. d. M. fand im SitzungsSaale des Altstädter Rathhauses die konstituierende Generalversammlung des Aktienvereins der „böhmischen Industrie- und Produktionshalle“ Statt. Anwesend waren 17 Aktionäre, welche zusammen 36 Stimmen repräsentirten. Nachdem sich die Versammlung als beschlußfähig erklärt hatte, entwickelte der Herr Vorsitzende eine geschichtliche Darstellung des in Rede stehenden Instituts von den ersten Anfängen bis zu dem gegenwärtigen Stande desselben. Wir ersahen hieraus, daß bereits 100 Aktien zu 500 fl. C. M. gezeichnet und hierauf die erste 10pct. Rate eingezahlt worden sei. Der betreffende Betrag pr. 5000 fl. C. M. befindet sich in der k. k. Staatsschulden-Tilgungsfonds-Hauptkasse, und wird nunmehr erhoben werden. Auf diesen Vertrag folgten die ausgeschriebenen Wahlen. Die Präsidentenstelle blieb einstweilen noch offen;

feuilleton.

Ferdinand Max, Erzherzog von Oesterreich, zu Jerusalem. *)

Jerusalem, im Juli. Bei der stets höher wachsenden Anzahl der Feinde unserer heiligen Religion und ihren unausgesetzten Bemühungen, die Kirche jeden Einfluß auf die Heiligung der Völker zu berauben, und sie — wenn möglich — von der Erde gänzlich zu vertilgen, muß es den Katholiken aller Länder zu überaus großem Troste und zur freudigsten Erhebung gereichen, daß ein kaiserlicher Prinz aus Oesterreichs erhabenem Hause bei seinem Besuche der heiligen Stätten das bewundernswürdigste Beispiel des lebendigsten Glaubens, der innigsten Frömmigkeit und Andacht gegeben hat. Wir erkennen in dem Benehmen des kaiserlichen Prinzen an den hl. Stätten einen Triumph unserer göttlichen Religion, und sehen uns auch darum veranlaßt, eine Mittheilung hierüber zu erstatten, um die Schwachen im Glauben zu stärken, die Liebe und Ehrfurcht gegen das kaiserliche Haus zu befestigen. Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Ferdinand Max, ein Bruder Sr. Maj. des Kaisers,

langte im Hafen von Jaffa am 29. Juni, am Feste der h. Apostel Peter und Paul, 10 Uhr Abends an. Er fand dort den ehrwürdigen Pater Guardian vom Berge Sion und vom h. Grabe, Kustos des h. Landes, den Kanzler des Patriarchen von Jerusalem (des Monsign. Valerga) und den Grafen Rizzamano, österr. und belgischen Konsul, welche ihn erwarteten. Die Franziskaner von Jaffa hatten sich diesen angeschlossen — sie fühlten sich glücklich, einem so hohen Pilger in ihren beschriebenen Zellen Gastfreundschaft beweisen zu können.

Die Tageszeit war zu weit vorgerückt, als daß man die Kanonen hätte donnern und das feierliche Te Deum erschallen lassen können; aber trotz des Mangels dieser feierlichen Ehrenbezeugungen konnte man bei allen Anwesenden die Freude sehen, welche ohne Unterschied Katholiken, Schismatiker, Protestanten und selbst die Türken erfüllte.

Nachdem der Erzherzog mit Freundlichkeit die Aufwartung der Ortsbehörden und der Konsuln der verschiedenen Nationen empfangen hatte, antwortete er dem Grafen Rizzamano, welcher die Bitte aussprach, ihn im Gesandtschaftsgebäude zu Jerusalem aufnehmen zu dürfen, daß es sein Wunsch sei, in den armen Zellen der Franziskaner-Väter sein Quartier nehmen zu können. Voll Begierde, sich so bald als möglich in dem heil. Tempel zu sehen, welcher das

Grab des Erlösers umfaßt, setzte der Prinz andert, halb Stunden nach Mitternacht seine Reise nach Rama fort; er hielt sich dort eine Weile im Franziskaner-Kloster auf und befand sich am Abend des 30. Juni vor den Thoren von Jerusalem, begleitet vom P. Kustos, vom Kanzler des Patriarchen, vom österr. Generalkonsul, von 2 österr. Franziskanern und einer Anzahl von Seeoffizieren jener Flottille, welche den Erzherzog nach Jaffa geführt hatte.

Der Empfang des Erzherzogs in der hl. Stadt war sehr feierlich. Die türkischen Truppen, begleitet von einer unzähligen Menschenmenge, worunter Protestanten, Griechen, Juden, Armenier, Türken, marschirten dem Prinzen entgegen. Alle betrachteten mit Erstaunen die edle Haltung des Prinzen und die Frömmigkeit, welche aus seinem Herzen auf seinem Gesichte widerstrahlte. In einer beträchtlichen Entfernung vor der Stadt, da, wo Kalim Pascha, Gouverneur von Jerusalem, sein Zelt hatte aufschlagen lassen, stieg der Erzherzog vom Pferde, und niederkniend beim Anblick der heiligen Stadt, küßte er den Boden, welchen er betrat, und verrichtete ein kurzes Gebet. Von nun an verrieth der Prinz mit Nüchternheit die süßen Gefühle, welche die Seele erfüllen, wenn man diese Pilgerreise mit einem lebendigen Glauben macht. Thränen, welche seinen Augen entströmten, machten alle Anwesenden zu Zeugen hiervon. Von

*) Aus dem „Salzburger Kirchenblatt.“

Die Red.

zum Oberdirektor wurde Herr Großhändler Pleschner gewählt. Von den meist nach längeren Debatten gefaßten Beschlüssen heben wir noch hervor, daß der Ausschuß ermächtigt wurde, in der Zeit bis zur nächsten Generalversammlung, falls es die Nothwendigkeit erheischen sollte, eine zweite Aktienratenzahlung à 50 fl. auszuschreiben und einzuziehen, daß man sich im Interesse der Hallenfrequentation gegen die Abnahme eines Eintrittsgeldes in der Halle, wenigstens für die erste Zeit, aussprach, und daß die Halle mit Ausnahme der Sonn-, Feier- und Samstage täglich offen stehen soll. Noch müssen wir erwähnen, daß eine wiewohl nicht mit Stimmenrecht anwesende juristische Kapazität die Versammlung darauf aufmerksam machte, daß bei dem Bestande der Prager Marktordnung, gemäß welcher das Getreide bloß am Markte verkauft und Kaufabschlüsse beim Marktamte geschehen müssen, die Halle leicht mit der Stadtgemeinde in Kollision kommen könnte, wenn erstere es versäumte, sich mit letzterer zu verständigen.

— Das Prämienblatt der Zeitschrift „Faust“ — einen Früchtenkorb darstellend — welches den Abonnenten des abgelaufenen Jahres zugedacht, und vor Kurzem erschienen ist, bildet eine der hervorragendsten Leistungen des Farbendruckes. Nicht nur die Reinheit, sondern auch die Frische des Kolorits ist wahrhaft überraschend, und macht die Prämie zu einer eleganten Zimmerverzierung vollkommen geeignet. Wenn daher den Abonnenten des „Faust“ zu dieser Jahresgabe nur Glück zu wünschen ist, so kann nicht die aufopfernde Sorgfalt übersehen werden, welche die Herausgeber dem Unternehmen zuwenden, so daß es nur eine gerechte Würdigung des Publikums ist, wenn es der Zeitschrift „Faust“ eine immer größere Aufmerksamkeit und Theilnahme zuwendet.

— Aus Agram, 19. Oktober, berichtet die „Agr. Ztg.“: Se. Erzellenz unser hochw. Herr Erzbischof hat vor Kurzem seine frommen Stiftungen wieder um 3 vermehrt. Mit 1. Oktober trat hier die menschenfreundliche Kleinkinder-Wartanstalt ins Leben, und Se. Erzellenz gab zum Unterhalte von 2—3 barmherzigen Schwestern, die der Orden zur Obforge der Kleinen verwenden muß, ein Stiftkapital von 6000 fl., und wird überdieß die hiezu vom Kloster abgetretenen Lokalitäten zur Wohnung der Klostergeistlichkeit durch Bestreitung eines entsprechenden Neubaus versehen. In gleicher Weise widmete Se. Erzellenz zur alljährlichen Beschaffung guter Bücher für die aus dem Seminar austretenden neu geweihten Priester ein Kapital von 6000 fl. Und um dem hier im Entstehen begriffenen Gesellenvereine, der in vielen anderen Städten so wohlthätig und musterhaft wirkt, Vorschub und feste Begründung zu geben, bestimmte er ein drittes Stiftkapital von gleichfalls 6000 fl.

T r i e s t, 23. Okt. In der verfloffenen Nacht sind folgende k. k. Kriegsschiffe aus der Bai von Muggia abgesehelt, u. zw. die Fregatten „Novara“ und „Venus“ nach Pola, die Korvette „Leipzig“ nach Venedig.

— In Triest sind vom 21. Abends um acht Uhr bis zum 22. Abends um acht Uhr, in der Stadt 1, in vorstädtischen Umgebungen 1, in den Dorfschaften des Gebietes 1, im Spitale 6, zusammen 9 Personen an der Cholera erkrankt, 10 genesen und 6 gestorben. — In Behandlung 40.

In Triest sammt Gebiet sind seit dem Ausbruche der Cholera bis zum 13. d. 4156 Personen erkrankt, 2392 genesen und 1705 gestorben; in 305 Ortschaften des istraner Kreises mit Einschluß der quarnerischen Inseln, bis zum 30. Sept. 19.732 erkrankt 12.880 genesen und 6729 gestorben.

— Die Einwohner von Görz haben außer den früheren 2280, abermals 1276 fl. zur Unterstützung der durch die Cholera verunglückten Familien gesammelt.

Schweiz.

B a s e l, 17. Oktober. Durch eine Verfügung der Baseler Polizei gegen einen ehemaligen deutschen Flüchtling, Namens A. Pfund, welcher das nordamerikanische Bürgerrecht besitzt, sah sich der Bundesrath veranlaßt, einen Beschluß zu fassen, der für die schweizerische Politik in Asylsachen von Bedeutung ist, da er eine wichtige Frage löste, welche bis jetzt noch nicht zur Entscheidung gelangt war. Die Baseler Polizei hatte nämlich den Pfund, ungeachtet seines amerikanischen Bürgerrechtes, in das Innere der Schweiz gewiesen, weil derselbe als ehemaliger deutscher Flüchtling unter dem Internirungsbeschlusse vom Jahre 1849 stehe, die Regierung von Basel billigte das Verfahren der Polizei, und der Bundesrath schloß sich dieser Auffassungsweise grundsätzlich ebenfalls an, doch nicht ohne den Vorbehalt, im gegebenen Falle besondere Umstände zu berücksichtigen. Der Bundesrath faßte dabei namentlich die praktische Seite der Sache ins Auge. So wenig er verkannte, welche Veränderung in der Stellung eines Flüchtlings eintritt, der das Bürgerrecht eines anderen als seines Heimatlandes erwirbt, eben so nahe lag die mehrfach erwiesene Thatsache, daß sich Personen, welche sich in politischer Beziehung kompromittirt hatten, nur des Passes eines anderen Staates bedienen können, um, unter dem Schutze des neuen Bürgerrechtes, von der Schweizergrenze aus ihre Pläne zu entwickeln. Die Persönlichkeit des jeweiligen in Frage stehenden Individuums ist es daher, welche im einzelnen Falle die Handlungsweise der Behörde bestimmt. Die schwierige Stellung der Schweiz führte den Bundesrath zu diesem Entschiede, und bevor er dem nordameri-

kanischen Geschäftsträger den verlangten Aufschluß erteilen kann, werden daher über Pfund Erkundigungen eingelegt.

Franfreich.

P a r i s, 19. Oktober. Ein Dekret befreit die fremden Schiffe, die aus den nördlichen Ländern von Europa Bauholzladungen im Betrage von drei Vierteln ihres Lommengehaltes nach algierischen Häfen bringen und mit Ladungen französischer oder algierischer Erzeugnisse wieder abfahren, von Erlegung des Lommengeldes. — Ein anderes Dekret befreit das zum Bau von Seeschiffen bestimmte Holz, Metall, Tauwerk &c auf drei Jahre vom Einfuhrzolle, wenn binnen einem Jahre die wirkliche Verwendung zu gedachtem Zwecke nachgewiesen wird.

Schweden.

Aus Stockholm, 12. Oktober, schreibt man der „Nat. Ztg.“: Während Baron Knut Bonde, der mit der ostensiblen Mission, dem Kaiser der Franzosen das Porträt des Königs zu überreichen, nach Paris abgegangen war, erst in einigen Tagen zurück erwartet wird, behauptet man, daß auch die gestern erfolgte Abreise des Kontre-Admirals Birgin nach dem Kontinente im Auftrage der Regierung geschehen sei und daß auch er sich nach Paris gewandt habe. Admiral Birgin, früher Kapitän der Fregatte „Engenie“ auf ihrer Weltumsegelungsreise, im vorigen Jahre eine Zeitlang außerordentlicher Gesandter in London, soll damals von dort wegen seiner zu großen Sympathien für die Westmächte abberufen worden sein. — Es mag sich um eine Flottenstation für die Allirten in der Ostsee handeln und soll in dieser Beziehung die Haltung Schwedens sehr übel vermerkt worden sein.

Donaufürstenthümer.

Aus Galacz, 10. Oktober, wird geschrieben: Es verbreitet sich das Gerücht, daß an der Einmündung eine Anzahl Kanonenboote der Verbündeten aufgestellt seien, um auf ein gegebenes Signal in die Donau einzufahren und die bessarabischen Küstenstädte zu bombardiren. (Auffallender Weise meldete ein Bukarester Blatt am 8. schon das Bombardement von Ismael). Obige Nachricht, welche ebenfalls der Bestätigung bedarf, hat nicht verfehlt, hier einen sehr ungünstigen Eindruck zu machen, und vorläufig schon die Getreidepreise in die Höhe zu treiben, da man eine Wiederholung der Szenen im azowischen Meere besorgt. Indessen stimmen alle Nachrichten darin überein, daß beinahe das ganze russische Ufer längs der Donau von Truppen fast entblößt ist. Hier verbreitet sich das Gerücht, daß nächstens noch eine türkische Besatzung hierher verlegt werden würde,

jenem Punkte an bis zu seinem Eintritt in die heil. Stadt wollte der Erzherzog nur als demüthiger Pilger einhergehen, ganz versunken in die hl. Gefühle, welche seine Seele erfüllten, je nachdem er sich den heiligen Stätten näherte, welche durch so viele Jahrhunderte hindurch durch die Ungläubigen beansprucht, aber durch den Heldenmuth der Christen vertheidigt wurden.

Unterdessen ertönte die Lust vom Donner der Kanonen und indem der fürstliche Pilger sich inmitten der Truppen der Stadt näherte, grüßte er mit Würde und Freundlichkeit. Alle riefen ihm ein Willkommen! zu, Alle bekamen von ihm einen freundlichen Blick. Beim Eintritt in die Stadt und angelangt auf dem Platze, wo sich zur Rechten der Thurm Davids erhebt, wurde er von dem hochw. Herrn Patriarchen empfangen. Derselbe war in seinen bischöflichen Gewändern und umgeben von den Franziskanern und seinem Klerus. Der Patriarch sprach zunächst den Segen über den Erzherzog, dann richtete er an ihn eine rührende Anekdote, und als er geendet hatte, warf sich der Prinz, die Augen mit Thränen gefüllt und ergriffen von einer tiefen Nührung, zu den Füßen des Erzbischofs nieder und drückte ihm in schöner Weise seine Gefühle aus.

Als dann entwickelte sich der feierliche Zug, welcher den hohen Pilger durch die Straßen der heiligen

Stadt zur Kirche des hl. Grabes geleiten sollte. Die Garde des Pascha eröffnete den Zug, der Pascha selbst in strahlender Uniform an der Spitze. Nach ihm kamen die Janitscharen der Konstantinopel, der verschiedenen europäischen Völker und die Dolmetscher des Patriarchats; dann folgten die Franziskaner mit ihren Novizen, Alle bekleidet mit Chorhemden, und Danklieder singend. Nach ihnen kamen unter Vortragung des Kreuzes und in der Mitte von Jackeln die Zöglinge des Seminars — darauf der Erzherzog, zu seiner Rechten der Patriarch. Auf sie folgten die Konstantinopel, die Ordonnanzoffiziere des Erzherzogs und eine ungeheure Menge Menschen jedes Standes und jedes Bekenntnisses; eine Ehrengarde schloß den Zug. Beim Eintritt in die h. Grabeskirche kamen die Griechen dem Prinzen mit Jackeln entgegen und gossen wohlriechende Wasser auf seine Hände. Eben dasselbe thaten dann die Armenier.

Sobald der Erzherzog in die Kirche getreten war, nahm er das Weihwasser, machte das h. Kreuzzeichen, und schritt sofort auf die kleine, aber so ehrwürdige Kapelle zu, welche das glorreiche Grab des Erlösers umschließt. Dort, versetzt in eine Entzückung durch alle die Erinnerungen, welche die Umgebung wach ruft, betete er mit Inbrunst, vergoß heiße Thränen, und er schien sich nicht losreißen zu können von dem Marmorsteine, welcher das kostbarste Denkmal

der christlichen Kirche umschließt. Um das allerheiligste Sakrament anzubeten, ging er dann zur lateinischen Kapelle; er verharrte dort einige Zeit im Gebete und kam dann zum Kloster vom hl. Erlöser, wo auf seinen Wunsch sein Quartier bereitet war. Er bezog die Zelle des ehrw. P. Kustos; die Offiziere seines Gefolges dagegen bewohnten das für die Aufnahme von Pilgern bestimmte Haus.

Bald verbreitete sich in der ganzen Stadt die Kunde von den Beweisen einer wahrhaft außerordentlichen Frömmigkeit, welche der hohe Pilger am heil. Grabe gegeben hatte. Jedermann fand an ihm etwas zu bewundern. Man erzählte sich von dem Schmerze, mit welchem er das heilige Grab verlassen habe, wie er ferner dem Zuge seiner Frömmigkeit nicht habe widerstehen können, und von seiner stets wachsenden Nührung, die er bei den 4 Besuchen bewies, die er an einem einzigen Tage beim hl. Grabe machte. Je mehr man ihn in der Nähe betrachtete, desto mehr war man gerührt von seiner Bescheidenheit, von seiner Herzensgüte, von seiner großartigen Freigebigkeit gegen die Armen, von seinem Wohlwollen für die Fremden, seiner Freundlichkeit gegen Alle, und besonders von seiner reinen und heiligen Liebe für unsere heilige Religion.

Wir hatten den Trost, zu sehen, wie der Prinz am 1. Juli mit rührender Frömmigkeit vor dem M-

Anderer wollen für den Winter sogar schon von einquartierten westmächtliden Truppen wissen. Offiziell ist bisher noch nichts den hiesigen Behörden darüber angezeigt worden.

Belgrad, im Oktober. Schon mehrfach wurde ausführlich über Kolonisation in den Donau-Fürstenthümern und den Ländern der europäischen Türkei geschrieben, und als zu diesem Zweck am geeignetsten Serbien bezeichnet.

Das serbische Volk, meistens nur Viehzucht treibend, hat bis jetzt auf die Veredlung des Ackerbaues noch wenig sein Augenmerk gerichtet. Eine Erhöhung der Boden-Rente erscheint dem Serben im Allgemeinen noch nicht nothwendig. Bei einer Bevölkerung von einer Million auf über 900 Quad. Meilen fast durchgehendes des schwersten Lehms, ich möchte sagen Urbodens, besitzt ein Jeder so große Flächen Landes, daß er kaum den 4. Theil davon, und diesen nur mit den schlechtesten Werkzeugen und sehr mangelhaft bearbeitet. Ihm genügt es, wenn er sich bei seinen geringen Bedürfnissen den nöthigsten Lebensunterhalt erbaut. — Denn bei der vollständigen Freiheit zur Benutzung der Forste, um sein Vieh darin zu hüten, treibt der Bauer im Frühjahr vielleicht zehn tragende, von ihm vorher gezeichnete Zuchtschweine in die ihm zunächst liegenden Eichenwälder, von wo er im Herbst eine durch natürlichen Zuwachs um das 7. bis 10fach vermehrte Heerde zurückführt; die im Lande herumreisenden Schweinhändler kaufen ihm diesen Zuwachs ab, und so erwirbt er auf die leichteste Weise das ihm für seine übrigen Bedürfnisse nöthige Geld. — Eine vollständige Armuth gibt es im Lande gar nicht, und die angeführte Art des Gelderwerbes ist zu bequem, als daß man sich auf Mühsameres zu verlegen brauchte.

Ich will mich nicht über die daraus der Staatswirtschaft erwachsenden Nachteile auslassen, muß aber anführen, daß hauptsächlich die Unbekanntschaft mit eoleren Bedürfnissen am Zurückbleiben der Agrikultur Schuld trage, wozu noch die geringe Konkurrenz und der Mangel anspornender Beispiele kommt.

Auch ist die Anlage von ganzen Kolonie-Dörfern durch Ausländer bis jetzt noch durch die Landes-Gesetze untersagt. Wohl würde man es gern sehen, wenn sich in jedem Dorfe z. B. ein bis zwei tüchtige, praktische, intelligente, deutsche Ackerbaufamilien ansiedeln mochten; hierzu wollen sich aber solche nicht entschließen.

Und doch, welchen traurigen Eindruck macht es bei Bereisung dieses schönen Landes, die größten Plä-

chen des herrlichsten Bodens wüst und unbebaut liegen zu sehen! Welche Geldquellen könnten dem Lande daraus erwachsen, wenn diese vorthellhaft bebaut würden, welche große Anzahl von so nöthigen Arbeitskräften könnten ins Land gezogen werden, wenn die Regierung ein bezügliches, passendes Gesetz erlassen würde, da hier kein Feudal-System, sondern im Allgemeinen sehr freie Gesetze bestehen.

Wenn auch das Gouvernement durch Errichtung einer sogenannten Muster-Wirtschaft und damit verbundenen Ackerbauschule zu Topschidere mit gutem Beispiele voranzugehen versucht hat, so lassen doch beide Institute noch sehr viel zu wünschen übrig, indem von den zu der Musterwirtschaft gehörenden 3000 Joch nur erst ein verhältnißmäßig kleiner Theil intelligent bebaut ist, und die Schüler der agronomischen Anstalt, welche die Bestimmung hat, tüchtige, praktische Landbauer heranzubilden (ein bei dem Charakter der Serben verfehlter Zweck, da jeder dieser Schüler sich berechtigt glaubt, beim Austritt aus der Anstalt auf eine Beamtenstelle Anspruch machen zu können), fast mehr mit militärischen Exercitien, Scheibenschießen u. dgl., als mit auf ihr Fach bezüglichen Gegenständen beschäftigt werden. Der Leiter des Ganzen ist wohl ein fleißiger, jedoch nur theoretisch, nicht aber genug praktisch gebildeter Fachmann. —

So verhalten sich die Dinge; doch wäre bei den geognostischen und topographischen Verhältnissen eine erhöhte Agrikultur in Serbien für dieses Land wohl das Wünschenswerthe, und dieß am besten durch Herbeiziehen von Kolonisten zu bewirken.

(Triester Ztg.)

Neueste Post.

* Wien, 24. Oktober. Ein hiesiges Blatt bringt die Nachricht, es sei Herr Ministerialrath v. Brentano Morgens den 22. d. M. nach Paris abgereist und will diese Abreise mit einer im Finanzministerium in Berathung liegenden wichtigen Angelegenheit in Verbindung bringen. Wir wissen aus sicherer Quelle, daß Herr Brentano nicht nach Paris, sondern nach Berlin abgereist ist.

(Oesterr. Korresp.)

Telegraphische Depeschen.

* Triest, 23. Oktober. Die Cholera ist auf den ionischen Inseln und in den griechischen Provin-

zen Akarnanien und Anatolien in einigen Dörfern sehr heftig aufgetreten. In Missolonghi hat sich die Zahl der bisherigen Fälle nicht sonderlich vermehrt.

* Turin, 22. Oktober. Die königliche Genehmigung zur Errichtung einer Filialbank in Alexandria ist erfolgt. Briefe aus dem Kirchenstaate enthalten Klagen über dortige Räuberexzesse.

London, Dienstag. Lyons meldet vom 18. d. M.: Heute früh sprengten die Russen die Befestigungen von Oczakow, die mit 23 Kanonen armirt und unsern Bombarden ausgesetzt waren.

* Konstantinopel, 18. Oktober. Aus Kars wird gemeldet, daß man dort noch immer dem Rückzuge der Russen entgegen sehen zu dürfen glaubt. Omer Pascha wird sein Winterquartier in Rutais nehmen. Das anglo-türkische Kontingent unter General Vivian ist wirklich nach Aetisch abgegangen. Der preussische Gesandte, Oberst v. Wildenbruch, ist über Galacz hier eingetroffen. Im sardinischen Hauptlazareth zu Jenisio ist die Cholera wieder aufgetaucht.

Königsberg, 22. Oktober. Ein kaiserlich russischer Ukas gestattet für die Dauer des Krieges die Einfuhr aller sonst über Europa importirten Kolonialwaren nunmehr auch über die persischen und türkischen Grenzen nach Transkaukasien, wofür der Tarif von 1850 für gültig erklärt wird.

Lokales.

Laibach, am 25. Oktober.

Nächsten Samstag (am 27. d.) hat der treffliche Schauspieler Herr Kurz sein Benefiz, der durch die Wahl einer klassischen Dichtung neuerdings sein wahrhaft künstlerisches Streben, von dem wir während seines zweijährigen Aufenthaltes manche schöne Probe gesehen, an Tag legt. Er wählte die unsterbliche Dichtung: „*Edmond*“ des großen Göthe, für dessen Ideale auch hierorts wie überall, wo wahre Kunst und Wissenschaft Geltung haben, alle Herzen glühen. Die Musik hierzu schrieb der würdige Geistesverwandte Bethoven. — Wenn wir bedenken, daß diese großartige Schöpfung seit mehr als einem Jahrzehend in Laibach nicht vorgeführt, daß derartige Kunstgenüsse in den Provinzen selten sind, und daß eben der mit Recht beliebte Benefiziant Gelegenheit bieten wird, sein beachtenswerthes Talent zur Geltung zu bringen, so ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß dieser Abend allseitig ein gennßreicher werden wird.

tar niederkniete und aus den Händen des Patriarchen das allerheiligste Sakrament empfing. Kaum hatte er kommuniziert, als er sich, die Augen voll Thränen der Dankbarkeit, beeilte, die Höhe von Golgatha zu besteigen, um einer vom ehrw. P. Rustos gefeierten Dankmesse beizuwohnen. Die Söhne des hl. Franziskus, obgleich gewohnt an die Übung der Demuth und des bußfertigen Lebens, wurden nicht müde, seine Inbrunst zu betrachten; er selbst hatte kaum die Kraft, sich von dem Heiligthum zu trennen und die frommsten Katholiken konnten nicht umhin, Angesichts eines so erhabenen Beispiels ihre eigene Lauigkeit und Feigheit zu verdammen.

Der Erzherzog betrachtete mit frommer Theilnahme die Gegenstände, welche die Kirche auf dem Kalvarienberge einschließt; er wohnte der Prozession bei, welche die Väter vom h. Grabe jeden Tag feiern, und als er in die Grotte hinabstieg, wo die h. Helena einst das heil. Kreuz fand und den traurigen Zustand dieser so heiligen Stätte sah, befahl er, daß man so bald als möglich, an Stelle des hölzernen Altars, einen von kostbarem Marmor errichte; bis zum Jahrestage der Kreuz-Erfindung wird das werthvolle Geschenk errichtet sein. Als dann besuchte der Erzherzog den Berg Zion und den Ölberg, ging nach Bethsemane und kehrte zurück durch die Via Dolorosa zum Kalvarienberge, überall begleitet von einer großen Menschenmenge. Auf dem Kalvarienberge kniete er ehrfurchtsvoll bei allen Stellen nieder, die einst durch den Todeskampf und das Blut des Erlösers bezeichnet sind; er küßte bei jeder Station

die Erde und verrichtete jedesmal ein inniges Gebet. Nach diesen Besuchen machte er sich auf den Weg nach Bethlehem und drückte dort seine von innerer Nührung zitternden Lippen auf den nackten Felsen, welcher noch jetzt von der Geburt des Weltheilandes Zeugniß ablegt; er besuchte alle die Heilthümer, welchen man in der Umgegend jener kleinen Stadt begegnet und beeilte sich dann zur Rückkehr in seine ärmliche Zelle. Er versäumte übrigens auch nicht, die sonstigen Merkwürdigkeiten Jerusalems zu besuchen, namentlich die Moschee Omars, welche den Platz einnimmt, wo sich einst der majestätische Tempel Salomons erhob. Der Pascha und der Kommandant der Garnison begleiteten ihn dorthin, beide mit Erstaunen die Vorzüge des berühmten Pilgers betrachtend.

Uebrigens trennte, mit Ausnahme dieses letzteren Besuches, der Erzherzog sich nie von der Seite des hochw. P. Rustos. Eben so wenig verließ er die zwei Franziskaner-Väter, welche man ihm zur Begleitung gegeben hatte. Die wenigen Augenblicke, welche dem Erzherzog zwischen dem Besuche der verschiedenen heiligen Stätten übrig blieben, benutzte er dazu, die verschiedenen Theile des Klosters vom h. Erlöser — die Werkstätten, das Krankenhaus, die Apotheke, die Magazine — mit Aufmerksamkeit zu besichtigen; überall richtete er freundliche und dankbare Worte an alle die, welche ihm folgten.

Der Erzherzog hat also während der 3 Tage, welche er in Jerusalem zubrachte, unansprechbare Erinnerungen in dieser Stadt zurückgelassen. Er selbst

wünschte sich das Andenken an seine Pilgerfahrt zu bewahren, und nicht eher wollte er sich vom heil. Lande trennen, als bis er einige Gegenstände erhalten hätte, die ihn während seines ganzen Lebens an die schönen Stunden seiner Pilgerschaft erinnern könnten. Daher erbat er sich vom hochw. P. Rustos die Erlaubniß, die h. Kleidung und die ehernen Leuchter, die bei Gelegenheit der Messfeier am h. Grabe, wo er die h. Kommunion empfangen hatte, so wie in der h. Grotte zu Bethlehem, wo er einer h. Messe beiwohnte, benützt waren, mitzunehmen, — er will dieselben in seiner Hauskapelle benützen lassen, hat aber nur unter der Bedingung diese Gaben angenommen, daß er sie durch weit werthvollere — die bronzenen Leuchter durch silberne — nächstens ersetzen darf. Als Erstlingsopfer hat er sofort dem neuen Altar der Kreuzerfindung eine Reliquie des wahren Kreuzes, eingeschlossen in ein prachtvolles, mit Brillanten besetztes goldenes Reliquarium, verehrt. Der Werth dieses Reliquariums beträgt 4000 Thaler.

Endlich nahte für den erlauchten Pilger die Abschiedsstunde: am 3. Juli Nachmittags reiste er ab. Auf den Hügeln, von welchen man die h. Stadt sieht, wollte er noch ein Mal einen Beweis seiner Frömmigkeit geben: er stieg vom Pferde, und niederkniet auf den durch so viele Wunder geweihten Boden, begrüßte er ihn mit einem letzten Kusse. Es war derselbe Punkt, wo vor beinahe 1000 Jahren die siegreichen Truppen der Kreuzfahrer Angesichts der h. Stadt niedergekniet waren.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 23. Oktober 1855, Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung war im Ganzen günstig, doch das Geschäft gering, in den Kursen keine hervortretende Aenderung.

Staatspapiere zur Notiz sehr fest.
1854er Lose in der Spekulation beliebt, 98 — 1/4.
Nordbahn-Aktien erreichten 203 1/2, schlossen aber flauer.
Wechsel und Baluten waren billiger angeboten.

Amsterdam 93 1/2. — Augsburg 113 1/2. — Frankfurt 112 1/2. — Hamburg 82 1/2. — Livorno 112. — London 11.1. — Mailand 112 1/2. — Paris 131 1/2.

Staatsanleihe	zu 5%	74 1/2 — 74 3/4
do	4 1/2%	65 1/2 — 65 3/4
do	4%	60 — 60 1/4
do	3%	45 1/2 — 46
do	2 1/2%	37 — 37 1/4
do	1%	14 1/2 — 15
do	S. B. 5%	85 — 86
National-Anleihen	zu 5%	78 1/2 — 78 3/4
Lombard. Venet. Anleihen	zu 5%	92 — 94
Grundentlast.-Oblig. N. Oest. zu 5%		77 — 78
do anderer Kronländer. 5%		67 — 72
Gloggnitzer Oblig. m. R. zu 5%		91 1/2 — 91 3/4
Debenburger do do 5%		90 1/2 — 90 3/4
Wiener do do 4%		91 1/2 — 91 3/4
Malländer do do 4%		89 — 89 1/2
Ketterer-Anleihen vom Jahre 1834		228 — 230
do do 1839		119 — 119 1/2
do do 1854		98 — 98 1/2
Bank-Obligationen zu 2 1/2%		53 1/2 — 54
Bank-Aktien pr. Stück		1027 — 1029
Comptobank-Aktien		90 1/2 — 91
Aktien der f. f. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Kr.		344 — 344 1/2
Nordbahn-Aktien		203 — 203 1/2
Burgtheater-Gesellschaft		231 — 233
Prag-Böhm. Eisenb. 1. Emission		18 — 20
do 2. „ mit Priorität		25 — 30
Dampfschiff-Aktien		528 — 530
do 13. Emission		514 — 515
do des Lloyd		400 — 405
Wiener-Dampfschiff-Aktien		95 — 96
Wiener Kettenbrücken-Aktien		52 — 54
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%		89 — 90
Nordbahn do 5%		— 79 1/2
Gloggnitzer do 5%		72 1/2 — 73
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%		80 — 81
Como-Montecatini		13 1/2 — 14
Güterh. zu 40 fl. Lose		71 — 71 1/2
Waldschützgraben-Lose		25 — 25 1/2
Waldschützgraben		24 — 24 1/2
Kriegslohn-Lose		10 — 10 1/2
Rückl. Salm		40 — 40 1/2
R. f. vollständige Dukaten-Agio		17 1/2 — 17 3/4

Telegraphischer Kurs-Vericht

der Staatspapiere vom 24. Oktober 1855.

Staatsanleihe	zu 5% in G.M.	74 11/16
do aus der National-Anleihe zu 5% in G.M.		78 5/8
do 4 1/2%		65 7/8
do 4%		59 3/4
Darlehen mit W. Lösung v. J. 1854, im 100 fl.		97 11/16
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5%		66 7/8
Bank-Aktien pr. Stück		1005 fl. in G.M.
Aktien der Niederösterr. Comptobank-Gesellschaft pr. Stück zu 500 fl.		441 1/4 fl. in G.M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G.M.		2017 1/2 fl. in G.M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.		529 fl. in G.M.

Wechsel-Kurs vom 24. Oktober 1855.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Gulb.	113 3/8	Ufo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. südb. Verzinsung) im 24 1/2 fl. südb. Gulb.)	112 1/8	2 Mon.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Gulden	82 3/8	2 Mon.
Livorno, für 300 Toscana'sche Lire, Gulb.	112 1/4	2 Mon.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-2	3 Mon.
Mailand, für 300 Oester. Lire, Gulden	112 1/2	2 Mon.
Paris, für 300 Franken, Gulden	131 3/4	2 Mon.
Warschau, für 300 Rubel, Gulden	132 1/2	2 Mon.
Wien, für 1 Gulden	para 241	31 T. Sicht
R. k. vörlw. Münz-Ducaten	18 3/8	pr. Cent. Agio. Ware.

Gold- und Silber-Kurse vom 23. Oktober 1855.

Kais. Münz-Ducaten Agio	Brief.	Gulb.
do Rand- do	17 7/8	17 3/4
Napoleon'scher	17 3/8	17 1/4
Souverainsdor	8.51	8.50
Friedrichsdor	15.24	15.20
Preussische	9.3	9.2
Engl. Sovereigns	9.22	9.20
Russ. Imperiale	11.10	11.8
Doppie	9.7	9.5
Silberagio	34 1/4	34 1/4
	15	14 3/4

3. 672. a (3) Nr. 5937.

Kundmachung.

Von dem k. k. Landesgerichte in Laibach wird hiemit bekannt gemacht, daß der Advokat Dr. Viktor Gradeczyk zu Krainburg am 11. September l. J. gestorben sei.

Laibach am 13. Oktober 1855.

3. 1643. (1)

Die Kanzlei

des Advokaten Dr. Franz Suppanztschitsch befindet sich in der Klosterfrauengasse, im Kaus'schen Hause.

Fremdenführer in Laibach. *)

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug		Ankunft in Laibach	Abfahrt von Laibach
von Laibach nach Wien	Früh	—	4 45
von Wien nach Laibach	Abends	9 33	—
Personenzug		Ankunft in Laibach	Abfahrt von Laibach
von Laibach nach Wien	Früh	—	10 —
von Wien nach Laibach	Abends	—	10 45
von Laibach nach Wien	Früh	2 39	—
von Wien nach Laibach	Abends	2 30	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.			
Brief-Courier		Ankunft in Laibach	Abfahrt von Laibach
von Laibach nach Wien	Abends	—	4 30
von Wien nach Laibach	Früh	7 40	—
Personen-Courier		Ankunft in Laibach	Abfahrt von Laibach
von Laibach nach Wien	Abends	—	8 45
von Wien nach Laibach	Früh	2 40	—
I. Mailpost		Ankunft in Laibach	Abfahrt von Laibach
von Laibach nach Wien	Früh	—	2 30
von Wien nach Laibach	Abends	—	—
II. Mailpost		Ankunft in Laibach	Abfahrt von Laibach
von Laibach nach Wien	Abends	—	4 45
von Wien nach Laibach	Früh	8 30	—

Casino-Verein (Casinogebäude nächst der Sternallee). Letzt-Kabine von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftl., belletristischen und politischen Zeitchriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt werden.

Schüler-Verein (bürgerliche Schicht). Letzt-Kabine von 8 Uhr Früh bis 10 Uhr Abends geöffnet, mit wissenschaftl., belletristischen und politischen Zeitchriften. Freier Zutritt für Mitglieder; Fremde sollen durch Mitglieder eingeführt werden.

Landes-Museum (im Schulgebäude). mit naturhistorischen und antiquarischen Sammlungen. Freier Zutritt: Mittwochs von 3 bis 5 Uhr Nachmittag. Sonntags von 10 bis 12 Uhr. Fremde können sich auch an anderen Tagen beim Mus.-Comité anmelden.

Historischer Verein (im Schulgebäude). mit Bibliothek, numismatischer, Urkunden- und Antiquitäten-Sammlung. Freier Zutritt für Mitglieder und eingeführte Fremde, täglich von 5 bis 7 Uhr Nachmittag. Zu anderen Tageszeiten über Anweisung beim Verwalter Herrn Dr. K. L. (Burgplatz Nr. 28.)

K. k. öffentl. Bibliothek (im Schulgebäude, 2. Stock). mit 31,501 Bänden, 1773 Hefen, 238 Blättern, 205 Landkarten und 32 Pflanzen. Beachtenswerth auch wegen seltener Manuscripte. In den Monaten August und September über spezielles Anmelden beim Bibliothekar Herrn K. L. (Burgplatz Nr. 28.)

K. k. botanischer Garten in der Karolstädter Vorstadt, jenseits der gemauerten Brücke. Freier Zutritt. Botanischer Gärtner Herr Anton Fleischmann.

Polana-Hof (Landwirtschaftlicher Versuchshof). nebst der Hofschänke und Thierarznei-Lehranstalt, in der unteren Polana-Vorstadt. Haus-Nr. 46. Freier Zutritt.

K. k. Landwirtschaft-Gesellschaft und der Industrie-Verein. in der Salzerstraße Haus-Nr. 195.

Schmid's entomologische und Conchylien-Sammlung, (insbesondere aller in den Grotten Krains aufgefundenen Mollusken und Insekten). In der Schicht-Haus-Nr. 76. Anmeldung beim Besitzer der Sammlung (gegenwärtig in der Handlung des Herrn J. S. (am alten Markt).)

Spargasse (Zahrmärkteplatz Haus-Nr. 74) Montag, Mittwoch und Samstag von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Pfandamt (ebenfalls) Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr Vormittags.

*) Beiträge für diese Rubrik werden bereitwilligst angenommen.

3. 1638. (1)

Hypolit Billina, Handschuhmacher,

gibt sich die Ehre, dem hochgeachteten P. T. Publikum bekannt zu geben, daß er sein innergehabtes Lokale am Kongressplatz verlassen, und nun sein neu assortirtes Geschäft in das Haus Nr. 13 am Hauptplatz übertragen habe. Er empfiehlt sich daher mit allen in sein Fach einschlagenden Handschuhmacher-Arbeiten, Bänder, etc. zu geneigtem Zuspruche, mit der Versicherung der rechtlichen Bedienung und billigen Preise.

Laibach am 26. Oktober 1855.

3. 679. (2)

Nr. 28

Nachricht.

Von Seite des gefertigten Museums-Curatorium wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß das krainische Landes-Museum, vom 1. November anfangen, anstatt wie bisher an Mittwochen von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, an den Donnerstagen Vormittag von 10 bis 12 Uhr dem allgemeinen Besuche geöffnet wird.

Curatorium des krain. Landes-Museums. Laibach, am 22. Oktober 1855.

3. 1583.

Dr. Wocher's Handbuch der neuesten Sanitäts-Gesetze und Verordnungen

für das Kaiserthum Oesterreich vom Jahre 1852 bis Ende 1855, in 4 Hefen à 40 Kr.

Die ältere Gesetzsammlung desselben Verfassers von den ältesten Zeiten bis Ende 1851 in 4 Bänden, Preis 10 fl. 40 Kr., ist noch komplet zu haben; auch kann der 2. und 3. Band à 2 fl. 40 Kr. und der 4. à 2 fl. 50 Kr. einzeln bezogen, und dadurch dieses Werk, welches in Jahreshäften immer fortgesetzt wird, jeder älteren Sammlung angepaßt werden.

Diese Sammlung hat den großen Vorzug, nicht nur die für das gesammte Kaiserreich und einzelne Kronländer geltenden Sanitäts-Verordnungen wörtlich, sondern auch solche Erlasse, welche nur theilweise in das Sanitätsfach einschlagen, wie das Strafgesetz, die Zersprengungsordnung, das Gebührengesetz u. s. w. im vollständigen Auszuge und zur leichteren Auffindung der Gegenstände einen zweckmäßigen Index enthält. Zu beziehen von der Buchhandlung:

Von Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg in Laibach.

Ferner sind bei Obigen zu haben:

Kalender für 1856.

Austria, österreichischer Universal-Kalender. 17. Jahrgang. Mit Stahlstichen, Bignetten etc., von Dr. J. Salomon. 1 fl. 40 Kr.

Bachmaier's Haus- und Schreib-Kalender. Für Jedermann. 18 Kr.

Dorfmeister's A., Privat-Geschäfts- und Auskunfts-Kalender. 24. Jahrgang. Ausgabe auf feinem Papier 48 Kr., auf ordinärem Papier 24 Kr.

Geschäfts- und Schreib-Kalender. Besonderer Abdruck aus der „Austria.“ 20 Kr.

Schreib-Kalender, neuester bequemer. Für Geschäftsmänner. 12 Kr.

Steffens, K., Volkskalender. Mit vielen Stahlstichen. 48 Kr.

Voel, Dr. J. M., Oesterreichischer Volkskalender. 36 Kr.

Brunner S., Kalender für Katholiken. 16 Kr.

Kuener M., Dr., Neuer und vollständiger hundertjähriger Hauskalender von 1801 — 1900. 40 Kr.

Jarisch Dr. F. M., Illustrierter katholischer Volkskalender. 5. Jahrgang. 30 Kr.

Nieritz G., Deutscher Volkskalender. 43 Kr.

Sebastopol-Kalender. Mit 40 Holzschnitten. 24 Kr.

Schreibkalender, neuester (Advokaten-Kalender, Grazer). 48 Kr.

Weber's Volkskalender. Mit vielen Illustrationen. Leipzig. 54 Kr.

Der Heurige. Illustrierter humoristisch-satirischer Volkskalender. 20 Kr.

Kalender, österreichischer. Ein Jahrbuch für Gewerbe, Industrie, Handel und Volkswirtschaft. 1 fl. 20 Kr.

Pius-Kalender. Herausgegeben von Priestern der Seckauer Diocese. Mit dem Porträte des Erzbischofs v. Rauscher. 2. Auflage. 30 Kr.

Volkskalender, der österreichische. Ein gemeinnütziger Kalender. Mit 5 Bildern. 24 Kr.

Volkskalender, illustrierter. Mit vielen Illustrationen und einer Prämie: Großer Stahlstich: Die hohe k. k. Familie darstellend. 45 Kr.

Volks-, Haus- und Schreibkalender, evangelischer. Herausgegeben von Th. Rieck. 36 Kr.